

Civic Education

WEGE DER MENSCHENRECHTS- UND DEMOKRATIEERZIEHUNG

Menschenrechte und Demokratie gehören zu den Essentials der Arbeit der *unesco-projekt-schulen*. Viele Erfahrungen wurden gesammelt, wie diese Essentials in der Schule am besten zu vermitteln sind. Im Folgenden werden drei besonders erfolgversprechende Wege vorgestellt: die Ausrichtung des Schulprogramms an den Menschenrechten und der Idee der Demokratie, die Einrichtung eines Neigungsfaches „Menschenrechte“ und schließlich die jährliche Veranstaltung eines SchülerInnen-Seminars.

Menschenrechte und Demokratie als Schwerpunkte des Schulprogramms

Die Geschwister-Scholl-Schule in Crailsheim, anerkannte *unesco-projekt-schule* seit 2003, umfasst die erste bis sechste Klasse. Die ca. 300 Kinder gehören zu unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gruppen. Das Einzugsgebiet der Schule betrifft acht verschiedene Wohnbezirke, teils ländliche Regionen, aber auch Stadtbezirke mit hohen Anteilen an Familien, die aus Russland und der Türkei stammen. Ein Drittel der SchülerInnen und zwei Drittel der Eltern sind nicht in Deutschland geboren. Viele SchülerInnen dieser Bezirke zeigen Verhaltensstörungen und haben starke Lernschwierigkeiten. Vor allem in den fünften und sechsten Klassen haben viele von ihnen noch große Sprachprobleme. Ein Teil der Eltern ist alleinerziehend und arbeitet im Schichtdienst, so dass die Kinder am Nachmittag oft auf sich alleine gestellt sind. Ein aktiver Elternbeirat organisiert deshalb Informationsveranstaltungen für die Eltern.

Werteerziehung

Ein wichtiger Schwerpunkt der Schule liegt auf Werteerziehung. Während einiger Jahre Arbeit entstand ein Wertekalender, der nun in jedem Klassenzimmer hängt. Er dient als Impuls für Aktivitäten und Verständigung. Jeden Monat wird ein anderes Thema behandelt, wie zum Beispiel friedliches Miteinander, Toleranz, Respekt, Geduld, Ehrlichkeit, Selbstkontrolle, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Freundschaft. An einer Informationssäule im Eingangsbereich der Schule werden dann die monatlichen Ergebnisse von jeweils einer Klasse präsentiert. Ein anderes Schwerpunktthema ist die Erinnerung an die Geschwister Scholl. Gedenkfeiern werden organisiert und in handlungsorientierter Weise wird den Kindern gezeigt, wie sie schon in jungem Alter Zivilcourage ausüben können. Weiterhin

arbeitet die Schule an Hilfsprojekten. Durch Bazare und den Verkauf von Frühstück sammeln die Kinder Geld für den Bau einer Schule in einem Kinderdorf in Msambweni, Kenia und für Wassercontainer in Tansania.

Wie erzieht man zur Demokratie?

Das Ziel der Schule ist es, die SchülerInnen zu demokratischem Handeln zu erziehen. Deshalb treffen sich SchülerInnen und LehrerInnen in Klassen- und Schulversammlungen und die Schülervertreter organisieren Veranstaltungen für SchülerInnen. Die Klassenversammlungen werden von SchülerInnen selbst geleitet. Dort werden auch Agenden festgelegt, Wahlen veranstaltet oder Entscheidungen getroffen.

In der Geschwister-Scholl-Schule wird außerdem großer Wert auf eine Erziehung zu friedlicher Koexistenz gelegt. In einem Mediatoren-Trainingsprogramm lernen 12-Jährige, wie sie als Mediatoren einen Konflikt vorurteilsfrei lösen können. Im Rahmen des Patenschaftsprogramms helfen SchülerInnen der sechsten Klasse den Erstklässlern, sich in der Schule zurecht zu finden.

Neigungsfach „Menschenrechtsarbeit“

Das Landschulheim am Solling (Holzmin-den), seit 2004 mitarbeitende *unesco-projekt-schule*, führte 2003 das Schulfach „Menschenrechtsarbeit“ für die neunte und zehnte Klasse ein. Dass dies nicht ein theoretisches Fach wie viele andere ist, wird in folgender Beschreibung deutlich:

„In dieser neuen Unterrichtsform wird den SchülerInnen ermöglicht, sich über das abstrakte Faktenlernen hinaus mit der ganzen Person einzubringen und durch praktisches Engagement in die Weltläufe einzugreifen. So haben wir uns z.B. mit Appellen für Amina Lawal und andere Häftlinge eingesetzt. Wir haben in Kooperation mit der IGFM (Internationale Gesellschaft für Menschenrechte) Geld- und Sachspenden für rumänische Waisenkinder gesammelt, Kartons verpackt und diese abtransportiert. (Zur Finanzierung dieser Aktion hat die gesamte Schule übrigens 14 Tage lang auf ihren Nachtschisch verzichtet).“ (Leben im LSH – Ein Überblick, unveröffentlichter Bericht, S. 8)

Besonders interessant an dem Konzept erscheint, dass SchülerInnen des Neigungsfaches „Menschenrechtsarbeit“ in anderen Klassen „Unterrichtsstunden“ halten, z.B. über

Armutprobleme in der Welt im Hinblick auf Menschenrechte.

Schülerseminar Menschenrechte

Alljährlich veranstaltet das Hansa-Gymnasium Köln im Schullandheim Niedersiegen (Südeifel) ein einwöchiges international besuchtes Menschenrechtsseminar, das SchülerInnen der Jahrgangstufen 10-13 die Gelegenheit bietet, selbstverantwortlich im Rahmen eines projektorientierten Lernens aktuelle Themen im Hinblick auf die Menschenrechtsthematik aufzuarbeiten. Gemäß der Zielsetzung der UNESCO steht dieses Seminar anderen *unesco-projekt-schulen* und weiteren interessierten Schulen offen. Regelmäßig entsandte das Nikolaus-Cusanus-Gymnasium in Bonn TeilnehmerInnen. Seit drei Jahren nimmt auch eine Delegation polnischer SchülerInnen und LehrerInnen der Partnerschule in Łódź teil. Gemeinschaftliches Miteinander, Toleranz und Offenheit für andere Sichtweisen und kulturelle Hintergründe bestimmen die besondere Atmosphäre des Seminars.

Kopftuch und andere Themen

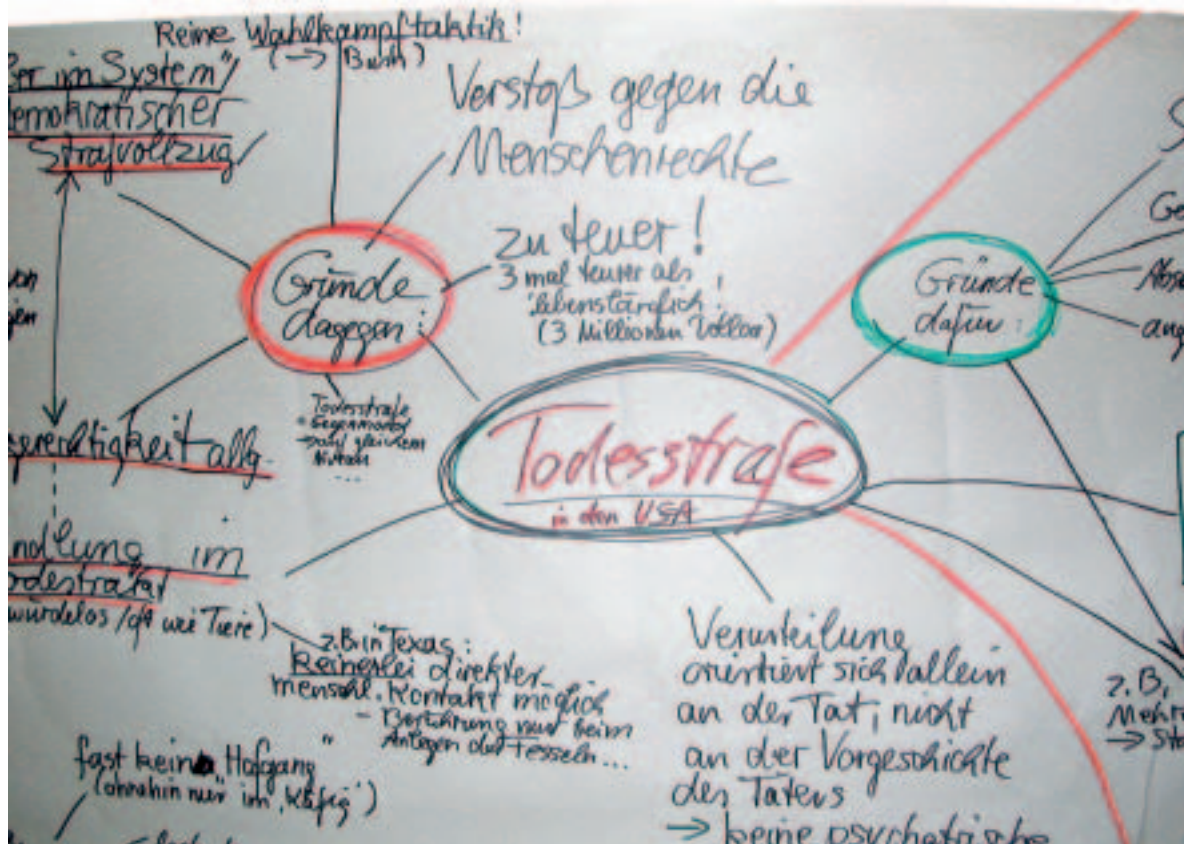
Die in den letzten Jahren behandelten Inhalte wie „Sexueller Missbrauch“ (1992), „Wasser“ (1993), „Kopftuch- wie tolerant darf man sein?“ (2000), „Organspende – Ersatzteillager Mensch“ (2001) oder „Gentechnologie“ (2003) markieren wichtige gesellschaftliche

Diskussionspunkte und gaben den SchülerInnen die Gelegenheit, ihre Sensibilität und ihr Wissen auf dem Gebiet der Menschenrechte zu erproben und zu entfalten und den universellen Anspruch der Menschenrechte auf immer neue aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen anzuwenden. Auch die für das Jahr 2004 gewählten Themen „Terrorismus“, „Einwanderung/Asyl“, „Tierrechte“ und „Todesstrafe“ zeigen die Fähigkeit der SchülerInnen, gesamtgesellschaftlich relevante Themen zu finden und zu problematisieren.

Schüler bestimmen die Themen und organisieren

Die Themen werden jeweils im Vorjahr von TeilnehmerInnen vorgeschlagen und per Abstimmung ermittelt. Bei der Anmeldung können die SchülerInnen dann ihre Wunschthemen angeben – das Seminar ist in themenverschiedenen Gruppen organisiert –, allerdings können die Wünsche nicht immer berücksichtigt werden. So mussten 2004 einige SchülerInnen aus der Gruppe „Todesstrafe“ in eine andere Gruppe wechseln, da diese überbelegt war.

Die SchülerInnen planen und organisieren das Seminar weitgehend selbständig, sie bestimmen die Inhalte, gestalten den Ablauf und laden ReferentInnen ein, die vor Ort die inhaltliche Auseinandersetzung unterstützen. Schon bei der Vorbereitung des Seminars wird die Sensibilität der SchülerInnen für die



Mindmap aus dem Menschenrechtsseminar 2004 des Hansa-Gymnasiums Köln

Bedeutung und Gefährdung der Menschenrechte in einen größeren gesellschaftlichen, politischen und sozialen Zusammenhang gestellt und verstärkt. Noch beschränkt sich die Teilnahme an den Vorbereitungsteams aber auf SchülerInnen des Hansa-Gymnasiums; die TeilnehmerInnen der anderen Schulen sind organisatorisch noch nicht optimal eingebunden, weil sich durch die räumliche Entfernung zeitliche Abstimmungsprobleme ergeben.

Kreative Präsentation der Ergebnisse

Besondere Bedeutung erhält die Ergebnispräsentation, die unter Einbeziehung neuer und traditioneller Medien die Arbeitsergebnisse allen SeminarteilnehmerInnen zugänglich macht. Sie sind in jedem Jahr verschieden: Der Form sind keine Grenzen gesetzt, und so werden die Themen immer sehr fantasievoll erläutert. Die Gruppe „Todesstrafe“ hatte bei dem Seminar 2004 im Verlauf der Woche mehrere Mindmaps und Plakate erstellt, die zu Beginn aufgehängt wurden. Nach einer Phase der Information, in der die SchülerInnen die Plakate lesen und Fragen an die Gruppenmitglieder stellen konnten, folgte der zweite Teil der Präsentation: Eine Gerichtsverhandlung wurde nachgestellt, in der ein behinderter Mann angeklagt war, einen Mord verübt zu haben. Ankläger und Verteidiger hielten ihre Plädoyers und Zeugen kamen zu Wort. Danach mussten die „Geschworenen“ aus den anderen Gruppen anonym ihr Urteil abgeben: Gefängnisstrafe oder Giftspritze?

Die Gruppe „Asyl und Einwanderung“ hatte 2004 einen Film über einen Asylbewerber und die Problematik der Einreise in ein EU-Land gedreht. Im Wechsel wurden von einer Nachrichtensprecherin die neuen Gesetzestexte vorgelesen und in Spielfilmsequenzen wurde veranschaulicht, was dies in der Realität für die Asylbewerber bedeutet. Diese Szenen waren überzogen und satirisch, doch in der Schlusszene zeigte eine Statistik die hohe Todes- und Selbstmordrate abgelehnter Asylbewerber. Zum Thema Terrorismus gab es ebenfalls eine Nachrichtensendung; sie wurde jedoch „live“ gespielt. Als Einstieg wurden die Zuschauer in das Spiel eingebunden: Vermummte „Terroristen“ stürmten den Raum und entführten Zuschauer. Dann wurde die Berichterstattung durch die Medien nachgestellt. In Form eines Brennpunktes führten zwei Moderatoren durch die Präsentation: Politiker, dargestellt durch Gruppenmitglieder, kommentierten die Vorgänge. In den Beiträgen, in denen neben Politikern auch Zeugen, Fachleute und die Terroristen selbst über ihre Meinungen und Motive sprachen, wurde die Auseinandersetzung der Gruppe mit Ursachen des Terroris-

mus und Möglichkeiten seiner Eindämmung dargestellt.

Die Gruppe Tierrechte inszenierte eine Art Performance, in der Mensch und Tier in einen bisweilen qualvollen Dialog miteinander traten, in dessen Verlauf Tierrechte und Menschenrechte gegeneinander abgewogen wurden. In einem dunklen Raum wurden Bilder von gequälten und misshandelten Tieren an eine Wand projiziert, während die Gruppenmitglieder den leidenden Kreaturen ihre Stimme gaben. Bei jedem neuen Bild wurde ein Teelicht angezündet, bis das gesamte Treppenhaus hell erleuchtet war. Danach las die Gruppe ihre selbst verfassten „Tierrechte“ vor und erläuterte, welche Vorteile sich auch für Menschen durch bessere Behandlung von Tieren und Umwelt ergäben.

Feedback

Die Kommentare der SchülerInnen im Feedback-Buch des Menschenrechtsseminars 2004 zeigen, was für sie wichtig war und wie sie die Inhalte aufgenommen haben:

„Die Leute waren nett, die Präsentationen klasse und dazu noch sehr verschieden.“

„Am Ende des Tages waren alle Teilnehmer der Gruppe etwas niedergeschlagen, da wir uns bis dahin kein genaueres Bild vom Leben im Todestrakt gemacht hatten.“

(Kommentar nach dem Besuch von Herrn Rodenberg, der Verurteilte in Todeszellen besucht und seine Eindrücke schilderte)

„Ich habe viele Dinge gemacht. Das war für mich sehr stressig, aber auch lehrreich.“

(Feedback einer polnischen Schülerin)

„Das Seminar ist interessant, die Abende sind lustig... und in der Nacht wird heiß diskutiert.“

„Nach den ganzen Bildern, Artikeln etc., mit denen wir uns in diesem Menschenrechtsseminar beschäftigt haben, habe ich eine total andere Einstellung zum Thema Fleisch bekommen.“

(Kommentar einer Teilnehmerin der Gruppe „Tierrechte“)

„Wir sind auf jeden Fall nächstes Mal wieder dabei, wenn es heißt: Menschenrechtsseminar 2005!“

Für das Seminar 2005 sind folgende Themen vorgesehen:

- Mafia,
- Kinderrechte und Kinderhandel,
- AIDS,
- Kriegsrecht.

*Ute Nettlau,
Geschwister-Scholl-Schule Crailsheim,
Silvia Hanrath und Dagmar Siegmann,
Hansa-Gymnasium Köln*